

## **Weniger Debatte, mehr Dialog!**

### ***Zur Einführung eines regelmässigen Polit-Treffs auf Gemeindeebene***

**Ausgangslage:** Unser Milizsystem ist *das* Wesensmerkmal unserer Demokratie. Dem Subsidiaritätsprinzip und dessen Verantwortungspostulat verpflichtend, garantiert es Bürgernähe, Offenheit und demokratische Legitimität. Doch das Bekenntnis zur Übernahme öffentlicher Ämter schwindet allmählich – gerade jungen Menschen fehlt es oft an der Begeisterung für und der Identifikation mit der Milizarbeit. Das soll sich mit der Einführung eines regelmässig stattfindenden *Polit-Treffs* an Schulen auf Gemeinde- (unter Umständen auch Kantonsebene) und dem steten Austausch über die sozialen Netzwerke ändern. Im Fokus steht mithin der Gemeinderat mit seiner Gemeinde(-politik) – die Zitadelle unseres Gemeinwesens!

**Konzept:** Um der schleichenden Erosion des Milizsystems Einhalt zu gebieten, ist auf der untersten, aber wichtigsten Stufe anzusetzen: der Gemeinde. Die Gemeinderäte sollen Schülern auf Primar- und Sekundarstufe Einblick in ihre Arbeit gewähren und glaubwürdig demonstrieren, dass sie an Jugendlichen als interessierte Bürger und Wähler ebenso interessiert sind wie an den Themen, die sie beschäftigen. Sie sollten sich darum bemühen, im Alltag der Jugendlichen in regelmässigen Abständen präsent zu sein. Dazu können sie zum einen über die *sozialen Netzwerke* Diskussionen und Austausch anbieten (hier empfehlen sich vor allem *WhatsApp- oder Jodl-Gruppen* für Textbeiträge oder aber *Instagram* für das Teilen aussagekräftiger Bilder). Zum anderen können Milizträger an den *Schulen* präsent sein, dem Ort, wo alle Jugendlichen anzutreffen sind. Im Vordergrund stehen nicht politische Debatten mit Parteivertretern oder solche, bei denen es um (inter-)nationale Politik geht; solche Formate gibt es bereits zu Genüge. Vielmehr lautet das Ziel: *weniger Debatte, mehr Dialog!* Die Polit-Treffs sollen *interaktiv* sein, sodass Jugendliche sich einerseits mit wichtigen Themen auf Gemeindeebene auseinandersetzen, andererseits ihre *eigenen Anliegen* vortragen und direkt mit den *lokalen Entscheidungsträgern* diskutieren können. Bestenfalls zeigen die Gemeinderäte, wie ihre Treffen und (Streit-)Gespräche erfolgen und v.a. wie Zukunftsprobleme der Gemeinde entscheidbar gemacht und sodann gelöst werden. Die Polit-Treffs könnten mit dem laufenden Unterricht (z.B. Heimatkunde) verknüpft werden. Ferner sollten Gemeinderäte regelmässig öffentliche Veranstaltungen zu Themen durchführen, die u.a. Jugendliche interessieren und – wo passend – die lokalen Vereine entsprechend einbeziehen.

**Vorteile für die Milizträger und Jugendliche:** Jugendliche interessieren sich sehr wohl für Politik. Leider lernen sie aber nur sehr wenig darüber und erfahren es praktisch nie mit eigenen Augen – vor allem was die lokale Politik betrifft. Dieses Konzept soll dafür sorgen, dass sich Gemeinderäte und Jugendliche intensiver miteinander austauschen. Es soll Brücken bauen – zwischen den Generationen und zwischen verschiedenen Lebenswelten. Vor allem soll es aber Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen. Milizträger treffen so «bessere» Entscheide. Und Jugendliche: Sie wünschen die Erfahrung der politischen (Selbst-)Erfahrung und Wirksamkeit. Sie wollen spüren, wie und worüber diskutiert wird; es soll und wird dabei die Erkenntnis reifen, dass sie Dinge verändern können. Es geht ihnen weniger um Image als um Inhalte. Dieses Konzept macht Politik sichtbar und erlebbar.

**Chance für das Milizsystem:** Die Zukunft des Milizsystems liegt massgeblich in der Fähigkeit der Gemeinden, politische Partizipation zu ermöglichen und zu fördern. Es ist notwendig, auch neue Wege zu gehen, um innovative Ideen zu entwickeln und junge Menschen anzusprechen. Das oben beschriebene Konzept ist ein solcher Weg.

Polit-Treffs und -Workshops von Gemeindepolitikern in der Schule und der daraus entstehende regelmässige Austausch können das politische Interesse von Jugendlichen früh wecken. Nur wenn sich die Gemeinderäte um junge Leute bemühen, ihnen auf digitale, «spielerische» und interessante Art und Weise ihre Themen vermitteln, wird die Zurückhaltung für ein künftiges Milizengagement der jungen Leute schwinden. Nur dann, wenn sich in den Gemeinderäten auch junge Menschen engagieren, wird sich die Distanz abbauen lassen. Nur dann werden junge Leute auch das Gefühl haben, dass sie wirksam etwas verändern können. Und nur dann kann das Milizsystem auf der wichtigsten Stufe – derjenigen der Gemeinde – wieder attraktiv gemacht werden.